



Spitzbergen

an Bord der

M/V Plancius



Die *Plancius* erhielt ihren Namen zu Ehren des holländischen Astronomen, Kartografen, Geologen und Vikars Petrus Plancius (1552-1622). Das Schiff wurde 1976 als ozeanografisches Forschungsschiff der Königlichen Niederländischen Marine gebaut und erhielt damals den Namen HR. MS. Tydeman. Bis Juni 2004 stand es im Dienst der niederländischen Marine, ehe es von Oceanwide Expeditions übernommen wurde. Oceanwide ließ das Schiff 2007 vollständig umbauen und verwandelte es in ein Passagierschiff mit Platz für 116 Gäste. Die *Plancius* ist 89 m lang, 14,5 m breit und hat einen Tiefgang von maximal 5,0 m. Die offizielle Eisklasse lautet 1D. Das Schiff fährt im Schnitt 10-12 kn und wird von drei Dieselmotoren mit je 1230 PS angetrieben.

Kapitän Evgeny Levakov

und seine internationale, 46-köpfige Besatzung

einschließlich

Chief Officer:	Artur Iakovlev	[Russland]
Second Officer:	Anika Albrecht	[Deutschland]
Third Officer:	Warren Villanueva	[Philippinen]
Chief Engineer:	Teunis van't Verlaat	[Niederlande]
Hotel Manager:	André van der Haak	[Niederlande]
Assist. Hotel Manager:	Katrin Völker	[Deutschland]
Head Chef:	Heinz Hacker	[Österreich]
Sous Chef:	Ivan Yuriychuk	[Ukraine]
Ship's Physician:	Dr. Marion Leichte	[Deutschland]

sowie

Expedition Leader:	Christian Engelke	[Deutschland/Norwegen]
Assist. Expedition Leader:	Michelle van Dijk	[Niederlande]
Expedition Guide:	Tobias Brehm	[Deutschland]
Expedition Guide:	Miriam Marquardt	[Deutschland/Spitzbergen]
Expedition Guide:	Beau Pruneau	[Kanada/Deutschland]
Expedition Guide:	Steffi Sutter	[Schweiz]
Expedition Guide:	Ben Frederiks	[Niederlande]
Expedition Guide:	Peter Walthard	[Schweiz]

heißen Euch herzlich willkommen an Bord!

Donnerstag, 7. Juli 2016

Longyearbyen

GPS-Position um 16.00 Uhr: 78°15.3'N / 015°09.9'E

Alle Gäste sind pünktlich eingetroffen und haben ihre Zimmer bezogen. Kurz mal das Schiff erkunden, sein Zimmer wieder zu finden, ist die erste Herausforderung.

Der erste verpflichtende Akt auf der Plancius ist wie immer die „Was tun wir, wenn wir das Schiff verlassen müssen-Übung“ während wir noch im Hafen liegen, damit auch alle wissen, was im Notfall zu tun ist.

Wir werden geheissen in unsere Kabinen zu gehen, uns dort warm anzuziehen, Notfallmedikamente einzupacken, die Schwimmweste zu montieren und zum Sammelplatz in die Lounge zurück zu kehren. Dort werden wir mit Namen aufgerufen und auf die zwei Rettungsboote aufgeteilt, die wir uns dann auch anschauen dürfen.

Das sieht immer ganz lustig aus wie alle in diesen grossen, orangen Schwimmwesten in der Gegend rumstehen. Danach nutzt das Hotelteam die Gelegenheit, um uns ein bisschen etwas über den Hotelbetrieb zu erzählen, wann und wo gibt's essen, wer macht die Wäsche, wo gibt's Drinks zum Entspannen und wo sozialisieren wir abends. Wieder umgezogen, gibt es Champagner und Häppchen in der Lounge, der Kapitän gibt uns die Ehre und das Expeditionsteam stellt sich vor.

Dann endlich dürfen wir den Speisesaal von innen sehen und es gibt ein leckeres Abendessen. Pünktlich zu Dessert und Kaffee, kommt die Durchsage von unserem Expeditionsleiter: Wale!!! Und noch einer!!! Und noch einer!!! Und nicht irgend einer, Blauwale!!! Was für eine Rarität!!! Das grösste Lebewesen, das es je auf Erden gegeben hat. Und sie präsentieren sich von ihrer schönsten Seite, ganz nah am Schiff über einen langen Zeitraum. Auch ein Zwergwal mischt sich darunter. Die Freude ist gross. Die Sonne scheint, das Licht ist perfekt, was für ein Start. Lange stehen wir draussen und geniessen die Szenerie.



Freitag, 8. Juli 2016

Ny Alesund, Kongsbreen & Blomstrandhalvøya

GPS 08.00 Uhr Position: 78°59.0 N 11°09.3 E

Wind: 0-3 **See:** leicht bewegte See **Wetter:** sonnig **Temperatur:** +5°

Nach einer wunderschönen Nacht in der Mitternachtssonne, befinden wir uns im Kongsfjord, in dem Ny-Ålesund liegt. Ny-Ålesund ist der nördlichste Außenposten der Zivilisation auf Spitzbergen, ein Ort der Forschung mit reicher Geschichte und auch unserem ersten Landgang. Etwa 150 Wissenschaftler verbringen den Sommer hier um eine breite Skala an Forschungsthemen zu bearbeiten. Wir spazieren durch die Siedlung mit ihren bunten Holzhäusern, entdecken das Informationszentrum, den Laden, das alte Postamt, welches heutzutage das nördlichste Postamt der Welt ist. Und es ist noch immer in Betrieb! Unser holländischer Guide Ben hat in den vergangenen Jahren in Ny-Ålesund gearbeitet als Forscher und kann deswegen viele Sachen im Dorf erklären. Die Geschichte Ny-Ålesund's war den Polar-



und Flugpionieren auch nicht unbekannt. Amundsen und der Italiener Umberto Nobile hatten mit ihrem Luftschiff „Norge“ der Nordpol übergeflogen, mit dem kleinen Bergbaudorf als Startpunkt. Noch heute steht der Ankermast des Luftschiffs in der Nähe von der Siedlung und ist das Zentrum vom Dorf, dominiert von einer riesigen Büste von Amundsen. Dort haben wir uns um 11:30 getroffen, um gemeinsam zum Ankermast zu wandern. Michelle erzählte uns dort etwas über diese umfangreiche Geschichte. Viele Polarinstitute betreiben Stationen in der Nähe von Ny-Ålesund. Auch Deutschland betreibt hier beispielsweise seit 1993 die

Koldewey-Station des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung. Neben Deutschland haben auch Forschungsinstitute aus Norwegen, Frankreich und China hier dauerhafte Stationen eingerichtet. Das Unternehmen Kings Bay betreibt zudem eine eigene Infrastruktur, zu der ein Meeresforschungslabor, Hafenanlagen und Werkstätten zählen. Eine weitere wichtige Forschungseinrichtung befindet sich unweit der Ortschaft auf dem Zeppelin-Berg. Die Zeppelin-Station ist von entscheidender Bedeutung bei der Überwachung der Erdatmosphäre und damit auch für die



Beobachtung des allgemeinen Klimawandels. Nach der gemütlichen Erkundung des Dorfes spazieren wir weiter zum Schiff, weil es Zeit ist fürs Mittagessen! Nach dem leckeren Mittagessen machen wir eine Schifffahrt entlang des majestätischen Kongsbreen mit seiner faszinierenden Gletscherfront, bevor es dann hinüber zur windgeschützten Insel Blomstrandhalvøya geht. Am Strand angekommen, teilen wir uns in drei Gruppen auf. Die schnelle Wandergruppe macht sich mit Siebenmeilenstiefeln auf den Weg nach Ny-London und erklimmt danach noch einen Aussichtspunkt. Die „mittleren Wanderer“ folgen in gemäßigttem Tempo und erhaschen an einem etwas höher gelegenen Teich einen

seltenen Einblick in das Leben der Sterntaucher. Auf dem Rückweg trifft die mittlere Gruppe auf ein Rentiermännchen, das auf der Tundra die Blümchen auffrisst und sich wenig interessiert für die Beobachter, einfach traumhaft! Nach diesem eindrücklichen Landgang ist es Zeit wieder aufs Schiff zu gehen. Die Plancius macht Kurs Richtung Norden, es wird bestimmt Texas Bar!

Samstag, 9. Juli 2016

Texas Bar & Monacobreen

GPS 08.00 Uhr Position: 79°38.2 N 12°45.2 E

Wind: S-3 **See:** leicht bewegte See **Wetter:** sonnig **Temperatur:** +6°

Der Tag beginnt früh. Bei strahlend blauem Himmel guckt das Expeditionsteam durch die Ferngläser, um etwas Spannendes auf Andøyane zu finden. Doch nichts zu sehen! Tobias ist aufgeregt. Anstrengend ist er, wenn er keine Steine in den Händen halten kann. Aber wir geben nicht auf! Langsam segelt die Plancius weiter, ohne irgendetwas zu sehen. Naja, so ist es manchmal in der Wildnis. Tiere springen nicht einfach hinter jedem Stein hervor. Los gehts zur Texas Bar, mit Whiskey und Cognac und Rum, oh ja! In drei verschiedene Gruppen werden wir aufgeteilt, die Strandpiraten, die mittlere Gruppe und die Bergziegen. Die Bergziegen rennen los mit Christian, Beau und Miriam. Die Mittlere mit Michelle, Ben, und Peter. Und dann die Strandpiraten mit Tobias und Steffi. Tobias hat bei schönem Wetter immer seinen Sonnenhut dabei, so sieht er sehr entspannt aus. Immer bereit für einen Tag am Strand mit der Familie! Nach einem wunderschönen Morgen, kehren alle wieder zurück zum Schiff. Endlich Essen! So ein Buffet gabs noch nie!



Die Passagiere haben sich ihre kleinen Mägen voll geschlagen, Kalorienbomben sind hier oben egal! Am Nachmittag fahren wir mit den Zodiacs den Monacobreen ab, weil die Sonne so schön scheint! Wunderschön. So viel Eis überall, schöne blaue Eisberge, auch eine Bartrobbe genießt die Sonne auf einem Eisstückchen. Dreizehnmöwen fliegen überall und Eismöwen, langsam fahren die Zodiacs von einem Ende des Gletschers bis zum anderen. Aber das Expeditionsteam hat noch ein Ass im Ärmel: eine Eisbärendame spaziert auf der Insel Andøyane! Ein schönes Pummelchen ist sie, sogar mit einem kleinen Schwabbelbauch. Hin und her läuft sie, sicherlich auf der Suche nach kleinen Küken oder Eiern. Dann fährt die Plancius langsam weg, um neue Horizonte zu entdecken, und die Passagiere lassen den Abend gemütlich in der Bar ausklingen.

Sonntag, 10. Juli 2016

Packeis

GPS 08.00 Uhr Position: 81°23.8 N 18°49.3 E

Wind: N-3 **See:** Moderat **Wetter:** bedeckt **Temperatur:** +5°C.

Der Morgen beginnt wie gewohnt mit Christians zaghaftem Weckruf und der Information, dass wir das Packeis erreicht haben. Wir können schon das Eis an der Außenhaut kratzen und krachen hören. Der Himmel begrüßt uns zwar mit Wolken, aber die Sicht ist gut und das Eis zeigt seine ganze majestätische Pracht. Es ist schwer, sich bei diesem Anblick zu einem Frühstück hinreißen zu lassen, aber ohne Stärkung für den Tag geht es natürlich auch nicht.

Lange hält es uns jedoch nicht im Restaurant, denn Christians Stimme ertönt abermals. Diesmal jedoch, um uns eine Bartrobbe auf dem Eis und den ersten Bären des Tages anzukündigen!

Inzwischen ziehen auch Nebelbänke durch, die unseren Bären immer mal wieder verschwinden lassen. Er ist auch sehr schnell unterwegs. Unser Kapitän steuert jedoch die Plancius gekonnt durch das Eis und näher an den Bären heran. Als eine große Eisscholle den Weiterweg blockiert, fährt unser Kapitän einfach direkt darauf zu und parkt das Schiff im Eis, in der Hoffnung, dass der Bär näher kommt. Dies tut er zunächst auch, stoppt dann jedoch und dreht auf dem Absatz um. Ininigem Abstand bewegt er sich nun parallel zu uns um seinen Weg fort zu setzen. Wir manövrieren wieder aus der Eisscholle heraus und folgen ihm ein wenig, lassen ihn jedoch von dannen ziehen, als er kein weiteres Interesse an uns zeigt. Neben dem Bären gibt es aber auch weitere spannende Tiere zu entdecken; neben diversen Vögeln vor allem auch Bart- und Ringelrobben, die sich auf dem Eis sonnen.

Um 10 Uhr informieren uns Christian und die Brückenbesatzung, dass die Besatzung nun eine Feuerbekämpfungsübung durchführen wird und dass wir beruhigt weiter das Eis und den Anblick des Bären genießen können. Kurz danach laufen auch schon Besatzungsmitglieder in gelber Feuerwehrmontur auf dem Schiff herum und spielen ein Szenario durch. Der Spuk weilt nur kurz und es kehrt schon bald wieder Ruhe ein. Bis zum Mittagessen genießen wir weiter die mystische Stimmung im Packeis und sehen sogar unseren Bären schwimmen. Da der Nebel nun dichter wird, fällt es uns nicht all zu schwer, zum Mittagessen nach drinnen zu gehen.

Anschließend geht das Programm auch schon nahtlos mit einem weiteren Bären weiter. Zunächst ist er noch weit vor dem Schiff, aber kommt mit raschem Schritt immer näher und näher. Mit gebührendem Abstand läuft er an der Plancius vorbei und entschwindet dann wieder im Nebel. Was für ein Anblick!?

Nachdem wir nun schon zwei tolle Bären gesehen haben, lädt uns Beau zu einem Vortrag ein, in dem er uns detaillierte Information zu diesem König der Arktis gibt; wie er lebt, was er frisst, wo er seine Jungen zur Welt bringt etc. Pünktlich zum Ende der Vorlesung ertönt wieder Christians Stimme mit der Ansage, dass ein Zwergwal direkt vor dem Schiff gesichtet wurde. Leider bleiben diese Geschöpfe nur sehr selten an einem Ort und so war es nur sehr schwer, ihn zu sehen.

Was jedoch länger zu sehen ist, ist ein Nebelbogen. Dieser ist ein optisches Phänomen, genau wie ein Regenbogen. Nur, dass der Regenbogen in all seiner Farbenpracht erstrahlt, während der Nebelbogen weiß ist.

Bei unserer Tageszusammenfassung erklärt uns Christian die Pläne für den kommenden Tag. Im Anschluss daran gibt Miriam uns einen kleinen Einblick in den Lebensraum unter dem Eis, wo Polardorsche, Amphipoden und diverse andere Kleinstlebewesen ihr Unwesen treiben. Und nachdem sie uns das Futter erklärt, erzählt uns Beau dann noch, wer dieses Futter frisst – nämlich die verschiedenen Robbenarten, die wir auch tagsüber auf dem Eis herum liegen gesehen haben. Anschließend genießen wir ein weiteres leckeres Abendessen, während uns unser Kapitän sicher und stetig aus dem Eis hinaus fährt und wir uns in Richtung unserer Landestellen des nächsten Tages aufmachen.

Montag, 11. Juli 2016

Chermsideøya (Beverlsund) & Phippsøya (Sjuøyane)

GPS 08.00 Uhr Position: 80°28.7 N 20°03.8 E

Wind: 0-4 **See:** leicht bewegte See **Wetter:** wolkig **Temperatur:** +2°C.

Wir sind im Beverlysund nahe Nordaustlandet. Hier liegt die kleine Insel Chermsideøya. Obwohl uns die Sonne vorm Frühstück noch anlacht, hat eine dichte Wolkendecke entschieden wir landen ohne Sonnenschein an der Küste, der Wind ist auch stärker geworden. Das schreckt uns aber nicht ab und nach kurzer Zeit sind wir wieder in drei Gruppen eingeteilt und spazieren los: Christian und Miriam mit den "Strandbrödlern", Michelle, Peter und Beau mit der historischen Wandergruppe und Tobias und Ben wandern einen kleinen Berg hinauf mit den etwas mehr sportlichen Passagieren. Chermsideøya ist bekannt für seinen „Graffiti Strand“, Zeichen und Namen von Menschen und Schiffen wurden dort mit Steinen auf dem Boden eingraviert. Das älteste „Graffiti“ stammt aus dem Jahr 1898 von der schwedischen Teil der „Arc of Meridian Expedition“. Aufgrund der Zeit und des Wellenganges im Sund schafft es allerdings nur die historische Wandergruppe zum Graffiti Strand zu wandern.

Christian, Miriam und die Strandbrödler wandern etwas ins hocharktische Innenland, trotz wenig Vegetation, finden sie vereinzelt den Svalbardmohn zwischen den Steinen hervorsprossend. Auf ihrem Rückweg zur Landestelle fangen die Strandbrödler an Müll zusammen. Es ist wirklich traurig zu sehen, wie viel Plastikmüll so hoch im Norden angespült wird! Insbesondere der Fund eines grossen Fischernetzes im Gelände mit sage und schreibe drei Rentiergeweihen, teilweise mit Schädel, lässt uns erschrecken.

Passagiere und Guides füllen mehrere grosse Säcke mit Müll und nehmen sie mit zurück zur Plancius für eine später ordentliche Entsorgung.



Wir fahren wieder etwas höher in den Norden, oberhalb von Nordaustlandet, für unsere nördlichste Landung der Tour auf Phippsøya (Sjuøyane). Mit Erschrecken müssen wir auch hier feststellen, dass der wunderschöne Strand nur so von Plastikmüll wuchert. Bevor zur Sammeltüte gegriffen wird, gucken wir uns aber erstmal die schöne Insel etwas genauer an. Alle drei Gruppen (schnell, medium, langsam) ziehen los ins Innenland. Neben ein paar Raubmöwen, Rentiergeweihen, Eisbärenhinterlassenschaften, Schneematsch und viel Gestein, haben wir das grosse Glück einen Blick auf zwei Walrosse am Strand zu erhaschen. Alle Gruppen kehren nach einer gelungenen Wanderung zum Strand zurück und sammeln fleissig Müll ein.

Zurück an Bord, lädt die Hotelküche zum gemeinsamen BBQ draussen am Deck ein, d.h. warm anziehen! Der Wind pfeift, aber Passagiere und Crew sind guter Laune und geniessen das Essen drinnen sowohl als auch draussen, später wird dann sogar noch das Tanzbein geschwungen.



Dienstag, 12. Juli 2016

Alkefjellet & Kapp Waldberg

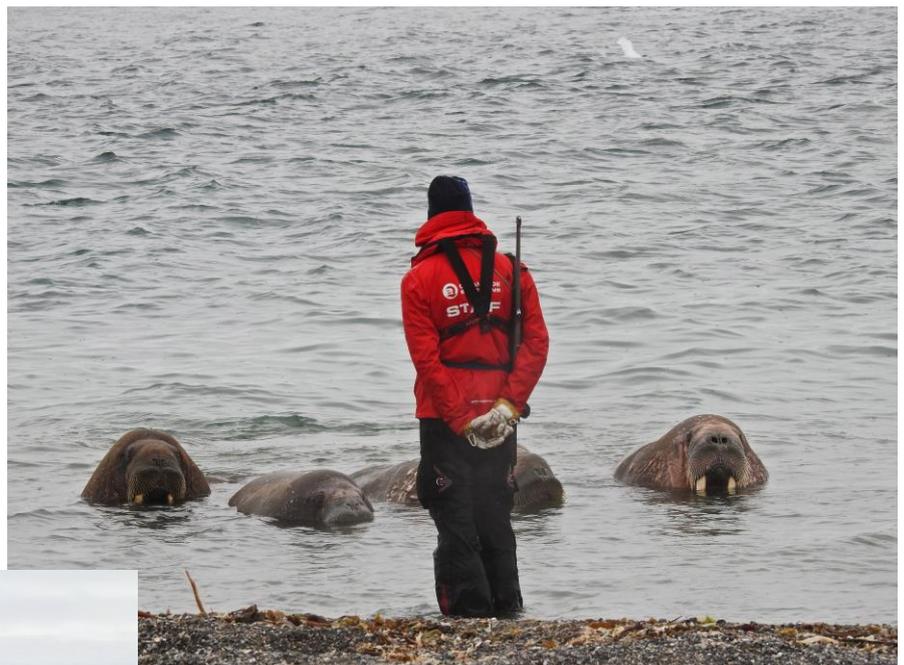
GPS 08.00 Uhr Position: 79°35.7 N / 18°30.1 E

Wind: SO 5-6 **See:** leicht bewegte See **Wetter:** klar **Temperature:** +3°C.

Am Morgen erwartete uns raue See. Mit über 40 Knoten blies der Wind durch die Hinlopenstrasse, und uns blieb nur eine Entscheidung: Die Zodiacs blieben an Bord. Dennoch wollten wir uns den Blick auf das berühmte Alkefjellet nicht nehmen lassen. Sicher steuerte der Kapitän die Plancius so nahe wie möglich an den Vogelfelsen heran. Und so konnten wir dem Spektakel gemütlich von Bord aus zusehen: 60 000 Brutpaare nisten in dem Kliff, das sind 120 000 Vögel: Eine Grosstadt von Dickschnabellummen! Jede Nische im harten Dolerit-Felsen wird ausgenutzt, dicht bei dicht stehen die Vögel mit dem Rücken zur See und brüten ihre Eier. Weiter oben hausen Dreizehenmöven, dazwischen ziehen Raubmöven ihre Kreise: Sie haben es auf die Eier und später die Kücken abgesehen.

Am Nachmittag konnten wir dann doch noch an Land gehen. Auf der Wahlbergøya sind Walrosse an Land – ein spektakulärer Anblick! Dicht an dicht liegen die riesigen Tiere auf einer kleinen Landzunge, nie zu weit weg vom Wasser. Schon bei der Landung sticht uns ihr Geruch in die Nase. Walrosse ernähren sich fast ausschliesslich von Fleisch, dass sie am Meeresboden aus Muscheln saugen und dann am Land verdauen – bis zu 70 kg können in so einem Walrossbauch zusammenkommen. Das will erst mal verdaut sein. Entsprechend geräuschvoll geht es in der Walrosskolonie zu und her – und entsprechend herzhaft sind die Ausdünstungen der Kolosse.

Wir haben besonderes Glück. Einige der Tiere haben sich ins Wasser begeben und schwimmen dem Strand entlang auf uns zu. In nur ein paar Metern Entfernung mustern sie uns lange und gründlich, bevor sie es sich anders überlegen und zurück ins Meer schwimmen. So nahe kommt man den Urtieren selten.



Mittwoch, 13. Juli 2016

Kapp Lee & Sundneset

GPS 08.00 Uhr Position: 78°14.7 N 21°56.6 E

Wind: 0-5 **See:** moderat **Wetter:** Regen **Temperatur:** +2°

Kaum haben wir die Bettdecke von uns gestreift, schleicht auch schon die Nebeldecke umher. Es ist sehr windig, endlich kommt mal arktisches Feeling auf! Nach dem Frühstück wollen wir am Kapp Waldberg anlanden.

Doch daraus wird nichts, ein Eisbär wird etwas links von unserer Landestelle in der Moräne entdeckt. Das Expeditionsteam und der Kapitän entscheiden, dass wir zum Zodiaccruise aufbrechen, um uns den Bären näher anzusehen. Bald sitzen wir alle in den kleinen Gummibooten und fahren gemeinsam hin. Das Meer ist wild, es spritzt und stiebt, die Wellen gehen hoch. Bald sichten wir den Bären, er liegt ganz faul in einer Kuhle in der Moräne. Wahrscheinlich hatte er eben erst ein Festmahl und ist satt und zufrieden. Der Bär wird als eine Dame identifiziert, ihr Hals ist schlanker als der Kopf, ein eindeutiges Zeichen für eine Lady. Manchmal hebt sie den Kopf, scheint ganz zufrieden zu sein. Eine mystische Szenerie, der dunkle Untergrund der Moräne, die wilde See, der Nebel, vor uns am Strand sitzen viele Dreizehenmöwen, dahinter die Eisbärendame, eine Elfenbeinmöwe und ein kleiner Polarfuchs runden das Gemälde ab. Die Bäarin liegt ca. 150m von uns entfernt, immer noch sehr entspannt. Alle bekommen einen wunderbaren Blick auf die Szenerie. Nach gut 1.5 Stunden ziehen wir wieder ab und fahren noch ein bisschen der Küste entlang, wo uns noch einmal zwei der sehr seltenen Elfenbeinmöwen begegnen.

Wieder im Warmen auf dem Schiff versüsst uns Miriam mit Schlittenhundegeschichten die Zeit, bevor es dann Pizza zu Mittag gibt.

Kurz darauf sehen wir die Guides schon wieder in voller Montur umhergehen, das zweite Ziel des Tages ist erreicht, Kapp Lee. Pomoren haben Anfang des 20. Jahrhunderts dort gesiedelt, die achteckigen Hütten sind noch gut erhalten. Auch Walrosse sind dort immer wieder mal anzutreffen.

Der Wind bläst streng, doch unerschrocken flitzen mit dem Zodiac unsere Guides Richtung Strand, um die Landestelle zu sichern. Wir ziehen uns



auch schon warm an und machen uns auf den Weg zur Gangway. Doch kurz bevor es losgehen soll, ertönt Christians Stimme aus dem Mikrophon: die Brücke hat, während die Guides bereits an Land waren, einen Bären entdeckt. Also wieder alle ins Boot gesprungen und zurück auf die sichere Plancius. Wir wollen ja keine ungemütliche Begegnung mit unserem pelzigen Freund provozieren. Und wir entledigen uns unserer warmen Kleidung und lauschen kurz darauf gespannt in der Lounge Jürigs Vortrag über Gletscher und Eis.

Lecker Mittagessen und weiter geht die Fahrt, retour Richtung Norden zum Sundneset, wo wir uns etwas Schutz vor dem Wind erhoffen.

Der Weg zur Gangway gestaltet sich recht abenteuerlich, das Schiff schaukelt, die Gangway bewegt sich, die See und die Zodiacs, alles ist in Bewegung. Doch schlussendlich können wir alle sicher anlanden und dürfen uns in einem abgesteckten (mit Guides) Parameter frei bewegen, über die Tundra streifen, Photos nach Herzenslust machen, uns einfach hinsetzen und geniessen, Vögel beobachten, was uns gerade einfällt, herrlich. Der doch ganz beachtliche Wind macht uns nichts aus, herrlich.

Nach 2.5 Stunden werden wir auf stürmischer See wieder zum Mutterschiff zurück gebracht, wo uns ein feines Abendessen erwartet.

Bei aufklarendem Wetter segeln wir Richtung Süden, Hornsund...

Donnerstag, 14. Juli 2016

Hornsund, Burgerbukta & Gåshamna

GPS 08.00 Uhr Position: 76°51.8 N 15°10.6 E

Wind: S-2 **See:** leicht bewegte See **Wetter:** wolkig **Temperatur:** +10°

Die Zeit vergeht schnell, schon ist es der achte Tag unserer Expedition. Aber endlich dürfen wir mal ausschlafen, weil das Frühstück erst um 8 Uhr bereit steht. Aber diejenigen, die doch schon wach sind, genießen den schönsten Fjord Spitsbergens: Hornsund.

Nach dem Frühstück ist es Zeit in die Zodiacs zu steigen, weil wir uns die Burgerbukta anschauen möchten. Dieser Gletscher hat sich seit 100 Jahren so weit zurück gezogen, dass es heute zutage zwei Burgerbuktas gibt: West- und Ost-Burgerbukta.

Wir fahren in die Ost-Burgerbukta. Dort gibt es Vogelfelsen oberhalb der Moräne, und ganz nah am Gletscher noch Eisreste, die aussehen wie Marmor.

Im Wasser schwimmen wunderschöne Eisberge, und weil es bedeckt ist, ist die blaue Farbe sehr gut zu sehen.

Wir fahren noch ein bisschen näher an den Gletscher heran, aber wir bleiben natürlich auf sicherer Distanz. Dann sehen wir plötzlich ein paar Eisbröckchen fallen und unser Expeditionsleiter sagte, dass wir aufpassen sollen, weil es wahrscheinlich mehr gibt. Und dann geht es los! Ein Stück Eis nach dem anderen kommt herunter. Und dann.... Ein Riesenbrocken!!! Nach dieser spektakulären Kalbung fahren wir wieder zurück zum Schiff.



Nachdem Lunch ist es Zeit für eine Anlandung in Gåshamna (Gänsebucht). Da machen wir drei Gruppen, die Steinböcke laufen den Berg hoch mit Beau und Tobias. Steffi, Miriam und Ben machen eine Wanderung mit der mittleren Gruppe zu den Pomorresten und Christian und Michelle erzählen mehr über den Walfang, Treibholz und Geologie am Strand. Alles sehr interessant.

Um 18 Uhr wieder zurück zum Schiff fürs Recap und Dinner. Beim Recap zeigt Michelle wie die Gletscher sich im Hornsund zurück gezogen haben, und Steffi erzählt uns mehr über Wanny Wolstad, die Pelzjägerin von Hornsund. Wir können gut verstehen, das Wanny fünf Jahre in diesem schönen Fjord leben konnte.

Freitag, 15. Juli 2016

Bellsund, Ingeborgfjellet & Midterhuken

GPS 0800 Position: 77°44.6 N 14°21.9 E

Wind: leichter Wind **See:** glatt **Wetter:** wolkig, Regen **Temperatur:** +8°

Da liest man immer über die „arktische Wüste“, aber heute zeigt sich das es ab und an doch mal regnen kann auf Spitzbergen. Gerade sind alle Passagiere an Land angekommen beim Ingeborgfjellet im Bellsund, da fängt es an zu regnen. Einige Passagiere suchen umgehend Schutz unter den großen Steinen an Land, ein paar andere trotzen dem Wetter und steigen hoch in die Krabbentaucher Kolonie am Berg. Genau, Krabbentaucher – wegen denen sind wir nämlich hier! Der Krabbentaucher (*Alle alle*) ist der kleinste der europäischen Lummen und einer der zahlreichsten Zugvögel Spitzbergens. Sage und schreibe über eine Millionen Brutpaare gibt es auf den Inseln von Svalbard. Der Krabbentaucher brütet zwischen losen Steinen und Steinspalten entlang von Bergen und eine dieser Kolonien findet

man hier am Ingeborgfjellet. Die Wetter-trotzenden-Passagiere inmitten der Krabbentaucherkolonie erleben ein wahnsinniges Schauspiel mit tausenden von Vögeln über ihren Köpfen. Ab und an erspähen sie auch den ein oder anderen Krabbentaucher ganz in ihrer Nähe sitzend. Der Rest der Passagiere der nicht schon zu den Booten geflüchtet ist, hat eine Gruppe Rentiere entdeckt, die sich kein Stück von uns Menschen stören beim Grasens stören lassen.



Nach dem Mittagsessen geht es an Land bei Midterhuken, ebenfalls im Bellsund. Die grüne nasse Tundra hier ist atemberaubend und das gelbe Moorsteinbrech (*Saxifraga hircules*) strahlt uns an von vielerlei Plätzen. Hier dürfen sich alle mal wieder „frei“ bewegen, da die Guides in einem gewissen Abstand das Gebiet überwachen. Neben allerlei Blümchen und Moosen sind die Geräusche der Möwen und Lummen, die am Berg brüten, ein tolles Schauspiel. Auf dem Rückweg zur Plancius



cruisen wir noch entlang der Küste und gucken uns die schönen Kliffe des Bellsundes an. Zurück an Bord lichten wir den Anker und der Heimweg nach Longyearbyen wird eingeschlagen, denn wir haben den letzten Tag unserer Expedition erreicht. Auf der Rückfahrt durch dichten Nebel, erzählt Jürg von PolarNEWS dann noch etwas über kalbende Gletscher bevor wir unser letztes Recap halten, mit anschließenden Abschluss Cocktail zusammen mit unserem Kapitän. Gegen 22 Uhr laufen wir dann im Hafen in Longyearbyen ein und um Mitternacht heißt es Abschied nehmen.



Gute Heimreise!

Vielen Dank für eine solch schöne Reise, mit Eurer Gesellschaft, Eurer guten Laune und Eurem Enthusiasmus. Wir würden uns freuen, Euch zukünftig wieder an Bord begrüßen zu dürfen – wo auch immer das sein mag!

Auf unserer Reise

zurückgelegte Strecke:

1146 Seemeilen
2122 Kilometer

Nördlichste erreichte

Position:

81°33.6 N 19°13.6 E



World's Leading Polar
Expedition Operator

Im Namen von Oceanwide Expeditions, Kapitän Evgeny Levakov, Expeditionsleiter Christian Engelke, Hotelmanager André van der Haak sowie des gesamten Teams: Es war uns ein Vergnügen, mit Euch unterwegs gewesen zu sein! Kommt gut nach Hause und genießt noch lange die Bilder aus der Arktis und die Erinnerungen an eine ganz besondere Reise nach Spitzbergen.